



*Glück
ist
nichts
für
Feiglinge*

**NICOLA
FÖRG**

Roman

PIPER



das Haus ist doch groß genug, andere Katzen leben in einer Zwei-Zimmer-Wohnung, während dieses Tier ein ganzes Haus zur Verfügung hat!, wisperte die andere Stimme. Und draußen wird sie überfahren ... Die Waagschalen schwankten hin und her, dass Sonja ganz schwindlig wurde. Schließlich entschied die Katze den Seelenkampf auf ihre Weise: Sie entwich über den Balkon und einen Baum. Nun war sie eine Freigängerin – ein Freigeist war sie wohl immer schon gewesen.

Die Katze war seinerzeit auf Umwegen zu Sonja gekommen. Bei der Tierärztin hatte ein Zettel gehangen, den Sonja eher zufällig gelesen hatte, als sie mit ihren beiden Kaninchen Bommelman und

Nasenbär zum Krallenschneiden gewesen war. Sonja hätte das auch selbst machen können, aber sie hatte Bommelmann einmal die Krallen so kurz geschnitten, dass es geblutet hatte. Seitdem traute sie sich nicht mehr, selbst Hand anzulegen. Deshalb war sie in die Praxis gegangen, wo sie auf den Zettel und das Bild an der Pinnwand gestoßen war.

»Kleine Katze, weiblich, scheu, circa 12 Wochen, geimpft, entwurmt, sucht liebevolles Zuhause.«

Die Katze hatte eine sonderbare Farbe. Schildpatt nannte man das wohl, die Farben verliefen ineinander, und mitten im Gesicht saß ein rosa Näschen. Dazu diese riesigen Kulleraugen. Während sich die beiden Karnickelmänner widerwillig von

Tierarzhelferin Nicole die Krallen kürzen ließen, erkundigte sich Sonja zögernd nach der kleinen Katze. Und Nicole, die schon in der Schule für ihre phantasievollen Geschichten bekannt gewesen war, erzählte voll gestenreicher Dramatik die traurige Geschichte von den drei Kätzchen Heureka, Paul und der namenlosen Kleinen.

»Zwei mussten eingeschläfert werden. Aber die Kleine hat überlebt. Ich wünsche ihr wirklich einen guten Platz. Auf dem Bauernhof, wo die Katzen so traurig dahinvegetiert sind, gab es in der Tenne, wo die Katzen eingesperrt waren, ein altes Auto, ein Goggomobil. Die Katzenmutter hat sie auf dem zerrissenen Sitz geboren. Traurig, wenn Tiere so leben müssen,

oder?«

Die Blicke von Sonja und Nicole trafen sich.

»Könntest du sie denn nicht nehmen? Du hast doch das kleine Häuschen in der verkehrsberuhigten Straße. Du hast Zeit für so ein Viecherl. Deine komischen Dienstzeiten und Nachtschichten sind kein Problem für die Katze. Dafür bist du viel zu Hause. Und du hast keinen Mann, keine Kinder. Und mit den Hasen gibt's kein Problem. Die arrangieren sich. Schau dir die Kleine doch mal an. Sie sitzt in der Katzenstation der Tierhilfe.«

Sonja schluckte. Ja, sie hatte häufig Nachtschichten und Wochenenddienste, die von Freitag um vierzehn Uhr bis Samstag um sechzehn Uhr dauerten, wo

sie alleine war mit ihrer bohrenden Angst zu versagen. Außerdem hatte sie immer dann Dienst, wenn es darum ging, eine Weihnachtsfeier oder eine Grillparty vorzubereiten. Sie stand auf den Leitern und dekorierte. Sie kaufte ein, denn ihre Chefin hatte Besseres zu tun. Genau wie die Kollegen. Das Argument war immer dasselbe. Alle anderen hatten Familie. Sie hingegen hatte tatsächlich weder Mann noch Kinder. Dabei ging sie schon auf die dreißig zu. Die biologische Uhr tickte. Sie würde vielleicht nicht gerade als alte Jungfer enden, aber sie würde allein sein. Obwohl man bei Kindern ja auch keine Garantie hatte, dass die einen einmal pflegen würden.

Dafür hatte Sonja ein Häuschen. Sie